

# Ich bin der Düfteler Schreier

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **8 (1882)**

Heft 25

PDF erstellt am: **21.07.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Ich bin der düstere Schreier  
Und schaue mit wildem Weh  
Und mit strategischen Blicken  
Zur Landesbefestigungshöh.

Die Kommissioner sitzen  
Und singen ein Lied dabei,  
Das hat eine wunderfame,  
Selbstfressende Melodei.

Ich glaube, die Sitzungsgelder,  
Sie bringen dem Vaterland  
Keine einzige „Kasematten“,  
Nur „matte“ Kasen zu Stand.



— Aussprüche großer Männer. —

**Arnold:** „Wir wollen daher die Thräne des Bedauerns, welche von der Kommission gegen die Tessiner Regierung ausgesprochen worden ist, unterdrücken.“

\* \* \*

**Magatti:** „Ich könnte mich nur sehr schwer entschließen, eine Wahl anzunehmen, wenn ich nicht gewählt wäre.“

— Zwei Löwen. —

Zwei Löwen gingen einst selbst  
Im grünen Wald spazieren  
Und haben da, voll Wuth entbrannt,  
Einander aufgezoren.

Das ist nun obsoleter Text,  
Der neue lautet c'est ça:  
Ja Freunde, seid mir umgehrt!  
So spricht der Vaudois Vessaz.

Die Gotthardsfete war so schön,  
Der Sepp umarmte 's Kathi;  
Macht's auch so, seid nicht länger höh'n,  
Battaglioni und Magatti!

Nachdem der Hasen abgedekt  
Und wir davon gerochen,  
So sei's, was wir zwar nicht bezweht,  
Pak vobiscum! gesprochen!

— Stanislausige Empfehlung. —

In allen Bauchhandlungen zu haben: eine nigelnagelne Schwaidzergogeografie, in Schweinzeltern heraufgehäpen cum approbatione superiorum vom hochwürdigem Edi-thor Bferrer Horner, Cornutus aus Hauteriva in Freypurg.

Um einem längschd gefiehlten Petrifnuß abzuhelfen, machte sich der Ferpfasser hinter thi Arbeit, faciebat se post operem, ein kommand befehlen.

Da es som rechtschidigen Standbunt auf erschaffen ist, sollte es in tainer Folschubse feelen. Das Haubderdienst dabei isch, thas ther Referendissimus den Kanthohn Solodurien mit Pleiß und G'walt fergassen hat und zwaar auß 3 Grinden: Itänz, weil der Schuld.ßes Wengi 1533 nicht auff thi Käper kanonisiert hat.

Itänz, weil thieser Kanthohn Anno 1802 then unerschambien Schbottfogell und Charitaduren-Maldr Disteli hat lassen geporen wärden und läpen bis 1844.

Itänz, weil thi thordigen Rattifahlen then läben episcopum Eugenium gemacht haben faire foutre le camp.

Itänz, weil 3 goodlooke Birger, Wüschier, Prohji und Simonides caesarinus thurch ihre Apwäsenheit in der Santurjustirche alle Sonntag glänzen.

Am Ausfibrlichsten ist ther Kanthohn Uri behantelt, weil thi Peterpfennige dort durz Loch nach Rom am schnellschden ausgefihrt wärden, das ischt eigentlich thi Hauptsache und Zirnis coronat operem! Dixi!



**Herr Feuß.** Es ist e Schand und e Spott, d'Polizei müeßt's verbüte —  
**Frau Stadtrichter.** Herrjes, ist wieder eine i d'Limmet bürzlet? —  
**Herr Feuß.** Nei, aber sie wend eine z'bürzle mache! Im Zentralhof stelled's dä Helge us, wo e neuu Kämisstraf druf ist.

**Frau Stadtrichter.** Da mueß me halt dänke: „Und neues Leben blüht aus den Ruinen.“

**Herr Feuß.** Ja wänn's Ruine wärid! Aber es sind na die einzige Ueberblibsel vo säbe schöne Zyte, wo me si na mit Stolz als Bürger gefühlt hät und wo de Schanze n-obe uf die trurige Uebegmeindler abguelget hät. Mys Herz chlopset allimal, wenn i durch dä ehrwürdig Hahlwäg gahne. E so fest stah das da, e so dunfel und fyrli wie's alt Gerichtsverfahre. Und das will me-nis unbergre — a — a — Oh!

**Frau Stadtrichter.** Schreid Sie au nid, me wird si scho wehre.

**Herr Feuß.** Schön wehre! Da streded's d'Nase i d'Wadeseister a de Helge one und brüeled in ihrem Ueberstand: „E so müeß es werde!“

**Frau Stadtrichter.** Sie wüßed aber doch: Brüele hilft nüüt, Thatsache birwijed.

— Briefkasten der Redaktion. —

**Sif. i. P.** Lassen Sie das nur gut sein; die Komodie findet demnächst ihren Abschluß, aber ganz bestimmt ohne Fackelzug. — **L. i. W.** Wir werden einige Dinge illustriren müssen, wenn alle Winke nichts helfen; aber Ihre Anschuldtungen dürfen nie in's Gewicht fallen. — **Humor i. Bern.** Das „Stadtblatt“ bringt in Nr. 140 folgende Annonce: In Folge neuer Benennung der Hausnummern erlaube mir, ohne mit den vielen? Schuhhandlungen von Juden oder Christen zc. konfurren zu können, meine Wenigkeit als Fabrikat freier Bürger (also nicht in einer großen Strafanstalt angefertigt) mit vollständigem Recht zu empfehlen und lade meine werthen Gönner ein, sich meiner zu bedienen, sei es für neue Arbeit oder für Reparaturen. J. N. R. Schuhmacher. — **S. i. B.** und **F. i. B.** Besten Dank und Gruß. —



? **I. Berl.** Hr. Tessenborn ist uns nicht freundlich gesinnt und würde er ganz bestimmt solche Verse, die unstreitig „ein Verbreden“ sind, auf's Strengste ahnden. — **H. i. B.** Besten Dank. — **Hans Schwab.** Weder Zeitung noch Brief kam uns zu; doch glauben wir nicht an eine Adressengefährlichkeit; versuchen Sie's mit der persönlichen. Wir acceptiren 1, 3, 5, das Uebrige verpätet. — **W. N. i. H.** Begreiflich! Wir sprechen uns wieder. — **Spatz.** Nein, nein! so ein Pflüschchen hie und da thut sehr gut, doch darf die Quelle nicht so trübe sein. — **K. i. ?.** Die „App. Ztg.“ berichtet unterm 14. Juni: „Das Mittelmeerrevolutionsschwader, welches gegenwärtig im Hafen von Toulon liegt.“ Wenn's also da losgeht, so geht's scharf zu, oder steckt darunter vielleicht eine geheime Aufwieglung: Mehr Revolution mit der Flotte! — **Z. Z. i. D.** Läßt sich sonst verwerten. Besten Dank und Gruß. — **Court.** Ist der letzte Gang gelungen? — **B. i. Sar.** Wir übersahen Ihnen mitzutheilen, daß der Bruder schon vor vier Jahren gestorben ist. — Soeben ereilt uns das herrliche Exemplar italienischer Wurfographie. Sie kennen das Sächgen also wohl auch: „s ischt nid uverschant vu bene wo heuschid, aber vu bene, wo nid genb.“ Beste Grüße. — **G. H. i. W.** Gewiß ist es ein Irrthum; sollen wir ein zweites Exemplar anderswohin senden? Derr wünschen Sie R.?

# Abonnements auf den „Nebelspalter“

für das III. Quartal à Fr. 3. —, für das III. und IV. à Fr. 5. 50

nehmen alle **Postbureaux** und Buchhandlungen, sowie die **Expedition d. Bl.** entgegen.

*Erneuerungen* bitten wir gef. rechtzeitig aufgeben zu wollen.

Freunde des entschiedenen Fortschrittes in kantonalen und eidgenössischen Dingen werden im Interesse der Sache ersucht, für möglichste Verbreitung des „Nebelspalter“ besorgt sein zu wollen.